

Predigt zum Thema Taufe (Mk 1,9-11 und Mt 28,16-20)

von Pfr. Dominik Kanka

gehalten am 4. Sonntag nach Epiphantias (03.02.2019)

in der Christuskirche Heppenheim

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen, Amen.

Liebe Gemeinde,

gerade haben wir den Auftrag zu taufen gehört.

Wir sollen zu den Menschen gehen, sie taufen, ihnen erzählen von dem, was wir von Jesus erfahren haben, Ihnen die frohe Botschaft Jesu zusagen, dass er bei uns ist – immer und überall.

Und wir haben davor die Erzählung von der Taufe Jesu gehört. Eine sehr interessante Erzählung, weil man an ihr einige nachvollziehen kann.

Da ist zunächst der Täufer »Johannes, der Täufer«. Er zog durch die Gegend und taufte Menschen. Das tat er, indem er die Täuflinge ganz unter Wasser tauchte, in diesem Fall in dem Fluss Jordan, dem größte Fluss in Israel.

Die Taufe war ein Ritual zur Reinigung. Menschen haben sich von ihren Sünden, also davon, was sie Böses getan oder gedacht haben, gereinigt. Sie wollten durch dieses Reinigungs-Ritual vor den anderen Menschen, vor Gott und mit sich selber ins Reine kommen.

Solche Rituale gab und gibt es auch in anderen Religionen. Die Taufe, so muss man feststellen, ist also keine christliche Erfindung.

Die Taufe Jesu steht am Anfang seines Wirkens. Bevor Jesus also vor die Menschen getreten ist, gepredigt hat, Wunder vollbracht hat und mit seinen Jüngern durch das Land gezogen ist, wurde er von Johannes dem Täufer getauft.

Die Taufe spielt dann keine weitere Rolle mehr. Jesus hat auch nicht selber getauft. Erst am Ende des Matthäus-Evangeliums taucht sie wieder auf. Diesmal als Aufforderung, alle Menschen zu taufen. Und damit verbunden, ihnen die frohe Botschaft zu verkündigen.

Kehren wir noch einmal zur Geschichte der Taufe Jesu zurück. Nachdem Jesus aus dem Wasser aufstieg, hörte er eine Stimme vom Himmel, die sagte: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen!“

Verbunden mit der Taufe ist die Bekräftigung, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Jesus bekam es persönlich gesagt: „Du bist mein lieber Sohn!“ Eine gute und wunderbare Voraussetzung für sein Wirken unter den Menschen.

Diese Zusage ist ebenso verbunden mit der Taufe anderer Menschen. Auch heute noch werden wir mit der Taufe von Gott als seine Söhne und Töchter angesprochen. Gottes Stimme sagt es jedem und jeder persönlich: „Du bist mein lieber Sohn, du bist meine liebe Tochter, so wie du bist, einzigartig!“ Ich sage dazu: Gott spricht sein Ja-Wort zu dem Menschen, der getauft wird.

Was liegt da näher als mit einem Ja-Wort zu antworten? Ja zu sagen zu der eigenen Taufe? Und wenn wir uns dazu entschließen getauft zu werden, so wie es gleich die Täuflinge tun wollen mit den Worten: »Ja, mit Gottes Hilfe!«. Wenn wir also unser Ja-Wort zur Taufe sagen, so können wir sicher sein, dass Gott sein Ja-Wort schon gesprochen hat.

Wenden wir uns nun dem anderen Teil des Rahmens um die Erzählungen von Jesus zu, dem Tauf- oder auch Missions-Befehl.

Der Auftrag, Menschen zu taufen, führt dazu, dass in der evangelischen Kirche die Taufe als Sakrament verstanden wird. Neben dem Abendmahl ist die Taufe ein Sakrament. Man sagt auch: eine Zeichen-Handlung. Das bedeutet im Fall der Taufe: Ein Zeichen, weil mit ihr eine Bedeutung verbunden ist. Weil die Taufe für Gottes Ja-Wort zum Menschen steht. Und eine Handlung, man kann auch sagen: Ein Ritual. Das bedeutet, die Taufe geschieht nicht nur im Kopf! Das ist nicht nur eine Sache des Verstandes, sondern auch des Gefühls. Da geschieht etwas an uns! In der Taufe begegnet uns Gott, sagt Ja zu uns.

Mit dieser Zeichen-Handlung sind drei Dinge verbunden:

Das Geschehen-Lassen

Wenn wir die Taufe nicht nur als ein Zeichen, eine Geschichte des Verstandes sehen, sondern eben auch als Handlung; wenn in der Taufe Gott an dem Menschen, dem Täufling,

- handelt,
- ihm begegnet,
- ihn beim Namen ruft,
- zu ihm sein Ja-Wort spricht,

wenn das alles zutrifft, dann folgt daraus, dass wir uns nicht selber taufen können. Wir müssen uns vielmehr taufen lassen.

Einmaliges nicht rückgängig zu machendes Geschehen

Damit kommen wir zum nächsten Punkt. Im Unterschied zu verschiedenen anderen rituellen Waschungen ist das christliche Sakrament der Taufe einmalig. Die Taufe ist nicht wiederholbar, genauso wie sie nicht rückgängig zu machen ist.

In Titus-Brief ist von dem Bad der Wiedergeburt die Rede. Die Taufe als Wiedergeburt im Geist. Es ist mit der Taufe wie bei der natürlichen Geburt. Sie kann nicht wiederholt werden. Und sie kann auch nicht rückgängig gemacht werden. Gottes Handeln am Menschen ist vollkommen. Es benötigt keiner Wiederholung. Und es kann auch nicht rückgängig gemacht werden, etwa durch Unglauben oder irgend eine andere böse Tat des Menschen.

Mit Christus sterben und auferstehen

Kommen wir zum dritten Punkt. Markus erzählt die Taufe Jesu, das Matthäus-Evangelium endet mit dem Auftrag zu taufen. Doch erst bei Paulus finden wir eine Deutung, die die Taufe schließlich zu einem christlichen Ritual gemacht hat.

Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer von der Taufe:

»Wisst ihr nicht, was es heißt, auf Jesus Christus getauft zu sein? Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen. 5 Denn wenn sein Tod gewissermaßen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein.« (Röm 6,1-5)

Paulus bringt hier die Taufe zusammen mit dem Tod Jesu bzw. die Auferstehung Jesu von den Toten. Das ist der Grund, warum wir auch gleich die Taufkerzen an der Osterkerze entzünden werden. Nicht, weil diese Kerze so schön ist und es praktisch ist. Sondern vielmehr weil die Oster-Kerze für die Auferstehung steht.

Und – das ist das Wunderbare dabei – die Auferstehung ist nicht eine Sache der Zukunft, sondern spielt schon jetzt in unserem Leben eine Rolle. Sie lässt uns zu neuen Menschen werden. Damit ist die Taufe verbunden, die Taufe, die wir auch heute feiern wollen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Lassen Sie uns nun als Antwort auf Gottes Ja-Wort unser Ja-Wort mit dem folgenden Lied singen. (*EGplus 50 Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf*)